

**BZ** BERNER ZEITUNG

# Basejumper eine Nacht am Eiger im Schnee blockiert

**Grindelwald** Zwei Basejumper harrten beim «Pilz» in der Westflanke des Eigers während 24 Stunden aus. 13 Bergretter befreiten sie aus ihrer misslichen Lage.

Von Bruno Petroni 07.09.2015

## Stichworte

Basejumping

## Artikel zum Thema

### Erfolg am Eiger: Als erste Frau den «Pilz» erklettert



**Grindelwald** Die erst 22-jährige Amerikanerin Sasha DiGiulian hat eine der schwierigsten Routen am Eiger bezwungen. [Mehr...](#)

Von Fritz Lehmann 01.09.2015

### Jungfraufirn: Mann stirbt bei Sturz in Gletscherspalte

Am Freitagnachmittag ist ein Mann aus dem Kanton Bern bei einem Bergunfall in der Jungfrauregion ums Leben gekommen. Er war während einer Skitour in eine Gletscherspalte gestürzt. [Mehr...](#)

08.03.2015

1 | 3 Bergretter im Aufstieg zu zwei Basejumpern, die in der Westflanke des Eigers nach einem Wintereinbruch blockiert waren. Bild: zvg (3 Bilder)



Starke Nerven und etwas Glück benötigten zwei Basejumper, nachdem sie am Freitag über die Westflanke des Eigers bis zum so genannten Pilz aufgestiegen sind, von welchem aus sie anschliessend Richtung Grindelwald einen Basejump absolvieren wollten.

Wegen des angekündigten Schlechtwettereinbruchs konnten die beiden den geplanten Sprung nämlich nicht mehr durchführen. In der Folge beschlossen sie, 100 Meter weiter oben in einer Felskluft der Westflanke zu biwakieren.

## Im Schnee gefangen

Am frühen Samstagmorgen sahen sich die zwei Norweger dann von 25 Zentimetern Neuschnee «umzingelt». Nebel und Sturm verunmöglichten ihnen, sich von der Stelle zu bewegen.

Die um sieben Uhr samstagmorgens alarmierte Rettungsstation des SAC Lauterbrunnen stieg mit insgesamt 13 Mann unter der Einsatzleitung von Fritz Jaun von der Station Eigergletscher aus bei misslichen und schwierigen, rutschigen Verhältnissen terrestrisch auf. An eine Luftrettung war wegen des herrschenden Schlechtwetters nicht zu denken.

Um 16 Uhr fand der Rettungstrupp die beiden, die bis dahin unter dem schützenden Felsband auf 3300 Meter über Meer ausgeharrt hatten. Der Rückzug bis zum Rothornsattel erfolgte an Fixseilen. Von dort aus konnten die in Not geratenen Basejumper und die Bergretter mit dem Helikopter der Air-Glacières ins Tal geflogen werden, da sich inzwischen der Nebel gelichtet hatte.

## Anweisungen befolgt

Die Männer erlitten trotz ihres 24-stündigen Aufenthaltes in Kälte und Nässe weder Verletzungen noch Erfrierungen. «Sie machten mir einen robusten Eindruck und

erwiesen sich im Abstieg zum Rothorn als gut berggänglich», zog Einsatzleiter Fritz Jaun nach der Aktion sein Fazit.

«Zum Glück haben die zwei unsere Anweisungen, sich nicht von der Stelle zu rühren, befolgt«, sagt Jaun. Erst vor zwei Wochen taten dies zwei in Not geratene Alpinisten am Mönch nicht – und stürzten ab, bevor ihre Retter zur Stelle waren. Die zwei Deutschen überlebten den folgenden Sturz in eine Gletscherspalte mit Verletzungen.

(Berner Zeitung)

(Erstellt: 07.09.2015, 11:50 Uhr)